

Dehmel, Richard Fedor Leopold: Bergpsalm (1891)

1 Der Sturm hat seine Schlangen losgelassen –
2 in langen Wogen rauschen Gras und Rohr –
3 es zischt der See – die Weiden, silberblassen
4 zerwühlten Hauptes, seufzen laut empor.
5 auf kahler Höhe will ich einsam stehn –
6 und meine ferne Heimat dämmern sehn –
7 und hören, wie die dunkeln Wolken brausen.

8 Ihr grauen Pilger über mir – wohin?
9 O könnt' ich
10 wie ihr
11 und Seele – meiner
12 O meine Heimat –! schimmernd winkt der Fluß
13 und grüßt zum Himmel aus dem Blau der Bäume,
14 wie aus dem Zauberwald der Kinderträume
15 der Mutter Blick, der Mutter reiner Kuß ...

16 Was
17 dort pulst im Dunst der Weltstadt zitternd Herz!
18 es zuckt ein Schrei auf
19 nach Glück und Frieden: Wurm, was
20 nicht sickert Einsam mehr von Brust zu Brüsten
21 aus
22 heut stöhnt ein
23 und

24 siehst du den Qualm mit dicken Fäusten drohn
25 dort überm Wald der
26 auf deine Reinheitsinbrunst schwarz ein Hohn
27 Du hast
28 in dumpfer Glut dich selber nur genossen:
29 schütt' aus den
30 und deine Sünde stirbt im Eignen Schooß! –

31 Und blutig glüht es um die zackigen Türme,
32 ein Dornenkranz umflammt die Stirn der Stadt;
33 ein goldner Fächer scheucht die Wolkenstürme,
34 herniedersprießt ein Sonnenpalmenblatt.
35 O Herz der Weltstadt, Millionenstimme,
36 die gell nach Brot vor
37 hinquillt wie Heilandsblut in diese Zeit,
38 der Strom der

39 Den Kelch des
40 das Kreuz der Mühsal
41 Was
42 knarrend die Kiefer ächzt, mein Mantel knattert:
43 nicht laß in Träumen deine Glut vermodern,
44 laß du aus
45 Empor, mein Geist! Hinab, mein Herz -- hinab!

(Textopus: Bergpsalm. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40225>)